

Predigten Bausteine

Thema: Die Anrede Gottes und gerechte Sprache

Geheiligt werde Dein Name

Dr. Ulrike Metternich

*Dein Name
brüchig geworden
von unseren Worten.
Ich schweige
Deinen Namen,
den nur das Herz weiß.*

(A.S. Naegeli, Umarme mich, Herder, 2018, 40)

Das VaterUnser setzt ein mit der Aufforderung den Namen Gottes zu heiligen. Was bedeutet es, den Namen Gottes zu heiligen? Wie hat Jesus dies gemeint und wie können wir den Namen Gottes heilig halten?

Jesus lebte und glaubte als frommer jüdischer Mensch, dass die Gotteskraft eingeschrieben ist in die biblischen Schriften. Für ihn war diese der Tanach (Tora, Propheten, Schriften), die hebräische Bibel, die wir Christ*innen das Alte oder das Erste Testament nennen.

Die Heiligung des Gottesnamens durchzieht die gesamten biblischen Schriften, Altes und Neues Testament. Die Zehn Gebote beginnen mit der Heiligung Gottes und seines Namens: *„Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt hat. Du sollst keine andern Götter haben neben mir,“* (1 Mose 20,1f) und *„Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen,“* (1 Mose 20,7). Das wichtigste jüdische Gebet, das Kaddisch, welches mehrmals am Tag gesprochen wird, beginnt - wie das VaterUnser - mit der Heiligung des Gottesnamens: *„Erhoben und geheiligt werde sein großer Name...“*. Beten ist die Anrufung des Namen Gottes. Auch wir beginnen jeden unserer Gottesdienste: *„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“* Doch was ist der Name Gottes?

Gott hat in der Hebräischen Bibel einen Eigennamen „JHWH“, vier Konsonanten. Dieser Gottesname kommt im Ersten Testament/AT 6828 mal vor, doch wie soll er gesprochen werden? Ohne Vokale ist er unaussprechlich. Der Name Gottes soll geheiligt werden und nicht laut gesprochen werden, so die jüdische Tradition. Um die Heiligkeit des Gottesnamens zu bewahren, wurde, so lange der Tempel in Jerusalem stand, nur ein einziges Mal im Jahr am Versöhnungstag (Jom Kippur) im Allerheiligsten und nur allein vom Hohepriester der Eigennamen Gottes laut gesagt. Mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahr 70 n.Chr. endete diese Praxis. Deshalb weiß heutzutage keiner, wie der Eigennamen Gottes klingt.

Aber wie gehen wir damit um, dass der Gottesname 6828 mal in der Bibel steht? Eine jüdische Person, die im Bibeltext die Konsonante JHWH sieht, weiß sofort: hier steht der heilige und unaussprechliche Name Gottes. Der Name wird gesehen, aber ausgesprochen wird er nicht. Ein kurzes Zögern und einen kleinen Moment zum Nachdenken braucht es, um ein Wort zu finden, das laut gesagt werden kann: „Adonaj,“ (mein Herr), „Ha-Schem“ (der Name), „Ha-Makom“ (der Ort) oder im Deutschen „der Ewige“, „der Heilige“, „der Lebendige“.

Als Martin Luther das Erste Testament/AT aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzte, hat er um die Heiligkeit dieses Gottesnamens gewusst und überlegt, wie er den Namen Gottes wiedergeben sollte. Luther hat sich entschieden, immer dort, wo die vier Konsonanten des Gottesnamens stehen, vier Buchstaben zu verwenden und wählte das deutsche Wort „Herr“. Um zu verdeutlichen, dass hinter diesen vier Buchstaben JHWH steht, hat Luther sie in Großbuchstaben HERR gesetzt. Deshalb steht heute in unserer Lutherbibel 6828 mal „HERR.“ „HERR“ großgeschrieben, so hat Luther die Heiligkeit und Unaussprechlichkeit des Gottesnamens gekennzeichnet. Die christliche Tradition hat oft vergessen, dass diese vier Buchstaben eine Platzhalterfunktion haben. Damit ist auch verloren gegangen, dass wir, wie im Judentum üblich, die vier Konsonanten sehen, kurz innehalten und überlegen, welchen Gottesnamen wir laut aussprechen wollen. Um die Gottesanrede für unsere Gegenwart lebendig zu machen hat die „Bibel in gerechter Sprache“ immer dort, wo in der hebräischen Bibel der heilige Gottesname JHWH steht, einen grauen Hintergrund unter die jeweilige deutsche Wiedergabe des Gottesnamens gesetzt. Zudem werden den Bibellese*innen vielfältige mögliche Gottesanreden angeboten. Es lohnt sich diese Vorschläge anzusehen und ihnen nachzuspüren.

Jede Gottesbezeichnung drückt aus, wer Gott für uns ist. Neben den vielen dort genannten Gottesanreden können wir auch die Fülle der Gottesanreden der Psalmen aufnehmen, z.B. „Du bist mein Hirte“ (Ps 23,1), „Du bist mein Licht, mein Heil, meine Lebenskraft“ (Ps 27,1), „Sonne und Schild“ (Ps 84,12) und vieles mehr. Wir können uns anregen lassen, darüber nachzudenken, wie wir in unseren Gottesanreden, die Sehnsucht nach Gottes Nähe mitschwingen lassen können. Den Namen Gottes zu heiligen heißt auch für uns, zu wissen, dass der heilige Name Gottes unaussprechlich ist. Wir könnten einen Moment zögern und innehalten, wenn wir die Buchstaben HERR/JHWH im Bibeltext sehen. Welche Gottesanrede wollen wir laut aussprechen? Was bedeutet das Gebet Jesu: „Geheiligt werde Dein Name...“ für unsere gottesdienstliche Praxis?